

setzt sind, wie das Tragen des Kopftuchs bzw. des Schleiers (vgl. 63f) oder das Verständnis des Begriffs „Ġihād“ (vgl. 113f), werden „entmythologisiert“, ohne aktuelle Probleme zu verschweigen. Im Schlussteil (vgl. 90–119) finden sich Denkanstöße und Diskussionsbeiträge zu den Themen „Toleranz“, „interreligiöser Dialog“, „Gottesverständnis“ und „Stellung der Frau“ sowie „Kritische Anfragen und Wünsche an den Islam“, die allesamt helfen, christlich-muslimische Begegnungen offener und auch realistischer zu gestalten. Als Erstinformation und Handreichung gerade für solche, die den Islam nur von Klischees her „kennen“, ist diese Publikation zu empfehlen.

Salzburg

Franz Gmainer-Pranzl

SPIRITUALITÄT

◆ **Arbeitsgemeinschaft Theologie der Spiritualität (AGTS): „Lasst euch vom Geist erfüllen!“ (Eph 5,18) – Beiträge zur Theologie der Spiritualität. (Theologie der Spiritualität, Bd. 4) LIT, Münster 2001. (306) Kart.**

Dieser von der 1995 gegründeten „Arbeitsgemeinschaft Theologie der Spiritualität“ herausgegebene Band vereinigt acht Beiträge, die allesamt Grundfragen der christlichen Spiritualität zum Thema haben. Bernhard Fraling (6–31) fasst den Modebegriff Spiritualität überzeugend in seiner theologischen Bedeutung und gelangt zu dieser Definition: „Die christliche Spiritualität ist die geistgewirkte Weise ganzheitlich gläubiger Existenz, in der sich das Leben des Geistes Christi in uns in geschichtlich bedingter Konkrektion ausprägt“ (17). Kees Waaijman versucht eine Beschreibung des geistlichen Lebens anhand der Metapher des Weges (32–57). Gegenüber dieser eher blutleeren Darstellung ist Manfred Scheuers Aufsatz ein Glanzstück spiritueller Theologie. Unter dem Titel „Verleiblichung und Aufbruch – Spirituelles Leben als Spannungsdynamik“ (58–106) glättet er nicht vorschnell die einander widerstrebenden Elemente im Gefüge christlicher Existenz und stellt doch deutlich heraus, dass christliches Leben erst im Zusammen von Geist und Leib, Du und Ich, Gott und Mensch gelingen kann. Rein formal gesehen legt Scheuer ein Zeugnis dafür ab (im Gegensatz zu so manchem Beitrag in diesem Band), dass viele Zitate einen Text nicht zur ermüdenden Anthologie werden las-

sen müssen, sondern Teil einer meisterhaften Komposition sein können. Eher enzyklopädisch stellen Christoph Benke die „Vielfalt der Spiritualitäten“ (107–151) und Günter Switek die „Grundgestalt und Typen des geistlichen Lebens“ (152–186) dar. Auch wenn Thomas Dienbergs Beitrag „Einübung in geistliche Vollzüge – Formen geistlichen Lebens“ (187–241) demgegenüber nichts Neues vermuten lässt, vertritt seine Sicht des geistlichen Lebens als Einübung in eine gemeinschaftliche Praxis eine Schwerpunktsetzung, die gerade im Zuge des sich auflösenden christlichen Milieus in den westlichen Gesellschaften dringend nottut; Erinnerung (memoria) und Erzählung bilden die wesentlichen Elemente der Einübung, die eine stark liturgisch-sakramentale Verankerung hat. Michael Plattig, der Geschäftsführer der erwähnten Arbeitsgemeinschaft, befasst sich mit den „Früchten“ geistlichen Lebens (242–288), wobei er besonders auf die Tugendlehre Bezug nimmt. Josef Weismayer untersucht schließlich Ort und Funktion der Spirituellen Theologie im theologischen Fächerkanon (289–306).

Mängel im Layout vermindern die Freude an diesem Buch. Einmal findet man die Überschrift eines langen Beitrags auf der letzten Seite des vorhergehenden Artikels, ein andermal ist eine Überschrift innerhalb eines Artikels auf die unterste Zeile gerutscht. Was man bei einer Seminararbeit schon nicht durchgehen lässt, sollte bei Büchern schon gar nicht vorkommen. Noch bedauerlicher ist, dass zwei Mal von einer Seite auf die andere ganze Zeilen doppelt erscheinen. Werden denn Druckfahnen nicht mehr gelesen oder erliegt hier vielleicht der LIT-Verlag, der eine schier unglaubliche Anzahl von Bänden in unzähligen neuen Reihen herausgibt, den Tücken elektronischer Druckverfahren?

Kremsmünster Bernhard A. Eckerstorfer OSB

◆ **Schütz, Christian/Rath, Philippa (Hg.): Der Benediktinerorden. Gott suchen in Gebet und Arbeit. (Topos plus 506) Matthias Grünewald, Mainz 2003. (256) TB.**

Dieser Sammelband erschien erstmals 1994 und wurde in der vorliegenden aktualisierten und erweiterten Neuausgabe in die von einer Verlagsgemeinschaft verantworteten Topos plus-Taschenbuchreihe aufgenommen. Zuverlässig und gut aufbereitet werden gleichsam von der Innenperspektive her die Grundzüge der